

# Geschichte und Zukunft

## Zum Abschluss des Tiroler Gedenkjahres 2009

■ Am 20. Februar wurde mit einer großen Zeremonie in Mantua das Andreas Hofer Gedenkjahr 2009 offiziell abgeschlossen. Im vergangenen Jahr wurden zahlreiche Initiativen gestartet, um dem 200-Jahr-Jubiläum der Tiroler Aufstände um 1809 gebührend zu gedenken, aber auch kritisch zu hinterfragen und nachhaltig aufzuarbeiten.

Das Land Südtirol hat insgesamt 130 Projekte finanziert bzw. mitfinanziert. So wurden für zahlreiche Theater-, Musik- und Ausstellungsprojekte insgesamt vier Millionen Euro ausgegeben. Erweitert wurde 2009 auch das Andreas-Hofer-Museum im Passeiertal (1,9 Millionen der 4 Millionen Euro).

Ob diese öffentlichen Mittel gut investiert wurden, darüber könnten sich die Geister scheiden? Fakt ist, dass das A. Hofer Gedenkjahr mit Furore zelebriert wurde und sicher an keinem/keiner Südtiroler/in unbemerkt vorbeizog. Es wurde viel publiziert, veranstaltet, medial verbreitet, offiziell und inoffiziell diskutiert, aber vor allem zelebriert. Ganz sinnbildlich dafür ist der große Landesfestumzug vom 20. September 2009 in Innsbruck, dessen Bilder wohl am längsten im kollektiven Gesamtiroler Gedächtnis verweilen werden. Doch dies sind Fragmente eines ausgedehnten 2009er Gedenkjahr-Konzeptes, das „Gesamt-Tirol“ erfasste. Jede/r Einzelne wird sich freiwillig oder unfreiwillig seine Gedanken über die Jubiläums-Aktivitäten gemacht haben und zu unterschiedlichen Schlüssen kommen. Lehrpersonen, Schüler, Studenten, Bildungsverantwortliche, Historiker, Touristiker, Politiker, Schützen, Trachtenvereine usw., alle werden sie unterschiedlich über das Gedenkjahr resümieren, und die Geschichte des heroischen Andreas Hofer und seiner tatkräftigen Mitstreiter vielleicht sogar anders deuten als zuvor.

An der Stelle in Mantua, wo Andreas Hofer 1810 erschossen wurde, erinnerte der Südtiroler Landeshauptmann Luis Durnwalder auch an das Ziel des abgelaufenen Gedenkjahres: Frei nach dem Motto „Geschichte trifft Zukunft“ sei nun viel Nachhaltiges auf den Weg gebracht worden. Durnwalder unterstrich vor allem das gemeinsame Büro der Euregio in Bozen. Diese Aussagen des Südtiroler Landeshauptmanns lassen die klare politische Richtung der drei europäischen Grenzre-

gionen Tirol, Südtirol und Trentino erkennen: Ein gemeinsamer Weg in Errichtung einer starken Europaregion, mehr Zusammenschau und die Intention gemeinsam den Alpenraum zukunftsträchtig zu gestalten.

### Das „Business“-Gedenkjahr

Dies ist ohne Zweifel eine Vision und könnte auch das Leitbild eines neu zu gründenden überregionalen Privat-Konzerns sein. Doch sollten wir uns wirklich ernsthaft die Frage stellen, wie zukunftsträchtig die Aktionen 2009 waren? Dem „Heldentum Hofers“ wurde neuen Auswüchsen Platz gemacht. Zum Beispiel wurde bei Jugendlichen dem Hofer ein sog. „Coolness“-Faktor verliehen; bedingt durch die kontrovers diskutierten Karikaturen des Jochen Gasser, welche vor allem auf T-Shirts gedruckt, reißenden Absatz fanden. Auch wurde das Modelabel „AndreasHofer1809“ ([www.andreashofer1809.com](http://www.andreashofer1809.com)) aus der Taufe gehoben, welches Sarner, T-Shirts, Dirndl, Lederhosen und Accessoires im „Hofer-Style“ vertreibt. Sogar ein Hofer-Schnaps und Hofer-Bier wurde in den Bars und Nachtlokalen an-

geboten. Der Hofer wurde ausgiebig vermarktet. Aber ob die Marke „Hofer“ auch gut geführt bzw. kommuniziert wurde, sollten Marketing-Experten beurteilen.

### Ein Ende des Heldentums

Geschichtlich dürften alle Lücken zum Jahr 1809 und den Vorfällen im heiligen Land Tirol geschlossen sein: neue und aufschlussreiche Bücher, Bildbände, Publikationen, Ausstellungen u.a. gaben vielschichtige Einblicke in die für viele Tiroler und Tirolerinnen emotionalen und identitätsstiftenden Ereignisse im Schicksalsjahr 1809. Alternative Ansätze des Theaters oder Filmbeiträge gaben neue Reflektionspunkte auf die Geschichte und die glorieiche Figur Andreas Hofer.

Der historische Hofer war zwar bereit politische und militärische Verantwortung zu übernehmen, aber er war schnell überfordert und hat viel unnötiges Leid (mit)verursacht, so die Universitätsprofessorin Brigitte Mazohl in einem Interview mit der Neuen Südtiroler Tageszeitung. Mazohl vermerkt weiter, dass Kriege und ihre Folgen schlimm genug seien und dass daraus Heldenerzählungen gestrickt werden entspricht dem nationalistischen Geist des 19. Jahrhunderts, der heute aber überwunden sein sollte.

Kranzniederlegung in Mantua: Das Gedenkjahr ist nun zu Ende (Foto: LPA/Peritl).



Der Mythos Hofer, verbunden mit einem tiefen identitätsstiftenden Element wird für Generationen weiterexistieren. Doch es wurde auch ein Zeitalter eingeläutet, wo man sich gerne vom „Kriegsheldentum“ distanziert, wenn man u.a. auf die unmenschlichen und schrecklichen Ereignisse der jüngeren Weltkriege zurückblickt.

### Erfahrung für die Zukunft

Mythen, Sagen, Kriege, Helden wird es wohl immer geben. Auch werden sich Historiker immer gerne über die Darstellungen der Geschichte streiten.

Aber wie Professorin Mazohl erläutert, sollte Geschichte als unendlich reichhaltiger Erfahrungsschatz menschlichen Strebens und Fehlens, menschlichen Leidens und menschlicher Freude, vermittelt werden. Aus der Geschichte kann für die Zukunft gelernt werden und nachfolgende Generationen pflegen meist einen unbefangeneren Umgang mit der Vergangenheit.

Ob das Jahr 2009 die Einleitung einer politischen Wende in der regionalen Europa-politik Südtirols dargestellt hat, können wohl erst unsere Nachkommen beurteilen.

> **Stephan Raffener**

## UNSER LANDESHAUPTMANN



### Geschichte traf Zukunft

*Es kommt nicht oft vor, dass ein Jahr ein Motto haben kann. Das Jahr 2009/10 hatte in den Landesteilen des historischen Tirol eins: Geschichte trifft Zukunft. Der Grund: Die Erinnerung an 200 Jahre Tiroler Freiheitskämpfe von 1809. Am 20. Todestag Andreas Hofers, dem 20. Februar 2010, ist das Gedenkjahr 09 in Mantua offiziell zu Ende gegangen. Grund genug, sich zu fragen, was nach all dem Gedenken, dem Zurück- und Nach-vorne-Schauen bleibt.*

*Zuallererst ist zu sagen, dass wir das Gedenkjahr nie so angelegt hatten, dass wir eine Reihe historischer Begebenheiten abfeiern wollten. Uns an bestimmten Daten an Schlachtfeldern einzufinden, um der militärischen Leistungen der Tiroler Freiheitskämpfer zu gedenken – nein, das war nicht Sinn des Gedenkjahrs. Vielmehr ging es darum, die 200. Wiederkehr der Volksaufstände zu nutzen, um über die Tiroler Geschichte zu diskutieren, sich mit dieser auseinanderzusetzen. Denn nur so können wir aus den Erfahrungen lernen.*

*Das zweite Ziel war, uns der Gegenwart bewusst zu werden, über den Status quo zu diskutieren: über das, was uns auszeichnet, das, was es zu verbessern gilt, das, was wir erreicht haben, und das, was wir erreichen wollen. Zahllose Diskussionsbeiträge sind in diesem Zusammenhang geliefert, zahllose Wünsche geäußert, zahllose Forderungen gestellt worden. Mit allen haben wir uns auseinandergesetzt, bei weitem nicht alle haben wir umgesetzt oder werden dies tun.*

*Und dann war da noch die Frage, wohin die Reise des historischen Tirol gehen sollte. Dass das Gedenkjahr genutzt worden ist, um nachhaltige Projekte auf den Weg zu bringen, solche, die noch weit nach Ende des Gedenkjahrs ihre Wirkung entfalten werden, darauf bin ich stolz. Das gemeinsame Euregio-Büro in Bozen ist ein solches Projekt, die politische Agenda, die sich die drei Landesregierungen gesetzt haben, ein anderes.*

*Also: Wenn wir das Gedenkjahr abgeschlossen hätten und sagen würden „Das war's!“, wäre es umsonst gewesen. Was mich freut ist, dass in diesem Gedenkjahr vieles auf den Weg gebracht worden ist, was zu einer zukunfts-trächtigen Gestaltung des Alpenraums beitragen wird. Das Gedenkjahr war wie eine Tankstelle, an der wir unsere geistige Maschine aufgetankt haben, um uns den Herausforderungen der Zukunft stellen zu können.*

Luis Durnwalder, Landeshauptmann

## Inhalt

### THEMA

2 Rückblick Gedenkjahr 2009

### SÜDTIROL AKTUELL

4 Kurzmeldungen

5 Olympia, Paralympics, Projekt Vietnam

6 Johannes Messner, Arbeitsmarkt

7 Weißweinland, Watten

8 Kunstpreise, Buchtipps

9 Erfinderisch, Unesco-Welterbe, „Literamente“

### EXPERTEN ANTWORTEN

10 Kirchaustritt, Fahrzeugeinfuhr

### INTERN

11 Wallfahrt, Treff.Heimat

12 Dinslaken, Nordrhein-Westfalen

13 Nordrhein-Westfalen, Kalender, Programm

14 Stuttgart, Jugendcamp

15 Hamburg, München, Basel

### HEIMAT UND WELT

16 Maria E. Brunner

## IMPRESSUM

### HEIMAT & Welt

#### Herausgeber und Eigentümer:

Südtiroler in der Welt

#### Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Hans Gamper.

**Schriftleitung:** Ingeburg Gurndin

**Redaktion:** Stephan Raffener

**alle:** 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463,

Tel. (0039) 0471 300213, Fax (0039) 0471 982867

Internet: [www.kvw.org/suedtiroler-welt](http://www.kvw.org/suedtiroler-welt)

E-Mail: [suedtiroler-welt@kvw.org](mailto:suedtiroler-welt@kvw.org)

**Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter 7/72.**

**Druck:** Lanarepro Ges.m.b.H., I-39011 Lana.

#### Ausgaben:

„Heimat & Welt“ erscheint monatlich (11mal jährlich)

#### Bei Unzustellbarkeit zurück an:

Arbeitsstelle für Südtiroler Heimatferne,  
39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463.

#### Redaktionsschluss:

Jeweils am 15. des vorhergehenden Monats.

#### Bankverbindungen:

**Südtirol und Italien:** Südtiroler Sparkasse,  
Waltherplatz, 39100 Bozen,  
IBAN IT68A 06045 11601 000000371000;  
BIC CRBZIT2B001

**Schweiz:** Schweizerische Post,  
Konto Nr. 65-56070-6, No. 30001107

**Deutschland:** Postbank NL München,  
Konto Nr. 234950800, BLZ 70010080

**Österreich:** PSK Konto Nr. 92037005,  
BLZ 60000, Innsbruck  
(lautend auf „Gesamtverband der Südtiroler  
in Österreich“ für Heimat & Welt)



## Kurz notiert

### Meldungen aus Südtirol

#### ■ FORSCHUNG

##### Geschichte an der EURAC

Seit Jahren drängen Historiker auf ein Geschichte-Institut in Südtirol. Nun gab die Südtiroler Landesregierung grünes Licht für eine solche Einrichtung. Nachdem es keine geisteswissenschaftliche Fakultät an der Uni Bozen gibt, soll ein eigener Dienst für Geschichtsforschung an der EURAC ins Leben gerufen werden. Das Institut soll sich vor allem um Zeit- und Regionalgeschichte kümmern. <

#### ■ SPORT

##### Giro d'Italia 2010 zu Gast in Südtirol

Auch 2010 wird der Tross des legendären italienischen Radrennens Giro d'Italia durch Südtirol fahren. Die 16. Etappe am 25. Mai 2010 führt von St. Vigil in Enneberg über den Furkelpass bis auf den Gipfel des Kronplatz (2275m).



Auf der Strecke von 12,9 km müssen bei einer der schwierigsten Bergetappen des diesjährigen Giro Steigungen bis zu 24

Prozent bewältigt werden.

Am 26. Mai führt schließlich die 17. Etappe der 95. Ausgabe des Giro d'Italia mit Start in Bruneck über das Pustertal durch Südtirol bis nach Pejo Terme (173 km). <

#### ■ VERKEHR

##### Wildwarnreflektoren verhindern Unfälle

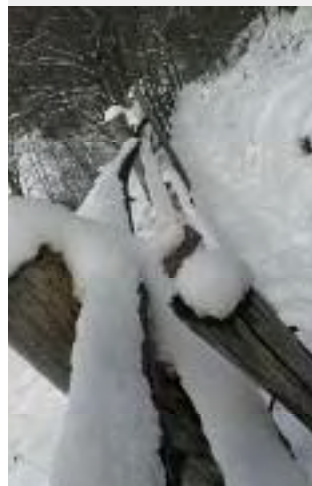
An den Straßen mit häufigem Wildwechsel haben die Jagdaufseher und Jäger seit einigen Jahren gemeinsam mit dem Straßenbeschilderungsdienst des Landes Wildwarnreflektoren angebracht. Viele Reviere melden einen Unfallrückgang von mehr als 80 Prozent.

Pro Jahr werden auf Südtirols Straßen im Durchschnitt rund 3000 Wildwarnreflektoren angebracht. Der Jagdverband hat die Wirkung der Reflektoren durch Studien überprüft. An den meisten Straßenabschnitten waren die Reflektoren erfolgreich. An einigen Stellen gibt es jedoch immer noch Unfälle aufgrund des Wildwechsels. Nun wird ein Pilotprojekt gestartet und testet an drei Straßenabschnitten akustische Wildwarner in Kombination mit den Reflektoren. So werde nicht nur der Sehsinn, sondern auch der Hörsinn der Tiere angesprochen. Das Signal soll gemeinsam mit den Reflektoren die Wahrscheinlichkeit eines Wildwechsels noch weiter mindern. Ein sich bei Dämmerung oder in der Nacht nähernder Fahrzeugscheinwerfer löst auf einer Entfernung von 50 bis 100 Metern das akustische Signal aus. <

#### ■ TOURISMUS

##### Neue Wanderwege im Obervinschgau geplant

Eine Reihe von Wanderwegen sollen das Gebiet rund um Mals touristisch aufwerten. Einheimischen und Gästen sollen Wander- und Erholungsmöglichkeiten geboten werden.



Der Oberwaal im Winter.

Der Oberwaal bei Mals soll im Rahmen des „Hoache“-Projekts instand gesetzt und Teil eines Panorama-Rundweges werden. Die Ferienregion Obervinschgau will einen Themenweg vom Kloster Marienberg bis nach Spondinig verwirklichen. An rund 20 Stationen sollen Sagen erzählt und naturkundliche Details geliefert werden. Der Künstler Raimund Spiess wird zu jeder Sage passende Holzskulpturen anfertigen. Der Themenweg werde rund 170.000 Euro kosten und sollte im Juni eröffnet werden. Für die Finanzierung hofft die Malser Gemeindeverwaltung auf die Zusage der Interreg-4-Achse. <

#### ■ SPORT/OLYMPIA

##### Ein bisschen Gold für Südtirol

Der Schweizer Langläufer Dario Cologna, dessen Eltern aus Südtirol stammen, hat bei den olympischen Winterspielen in Vancouver über 15 km Freistil die Konkurrenz deklassiert und sein erstes olympisches Gold geholt. Vater Remo kommt aus Taufers im Münstertal, Mutter Christine aus Stilfs. Cologna selbst wohnt nur wenige Kilometer hinter der italienisch/schweizerischen Grenze in Santa Maria. Der erste Schweizer Olympiasieger im Langlauf überhaupt hat zumindest Südtiroler Wurzeln. Er hat seine jungen sportlichen Jahre zum Teil in Südtirol genossen. Mit seinen erst 23 Jahren hat Cologna schon fast alles gewonnen, was es zu gewinnen gibt, im letzten Jahr den Gesamtsieg im Weltcup. <

#### ■ CHRONIK

##### Pietro Mitolo gestorben

In jungen Jahren war er die treibende politische Kraft zur „Verteidigung der Italianità Südtirols“, auf seine alten Tage ruhender Pol. Pietro Mitolo, Urgestein des italienischen Rechtsblocks, starb am 24.2.2010 im Alter von 88 Jahren in Bozen. Nach dem Krieg hatte er gemeinsam mit seinem Bruder die Partei „Movimento Sociale Italiano“ (MSI) mitaufgebaut. Später wurde die Partei in „Alleanza Nazionale“ (AN) umgetauft. Mitolo saß im Südtiroler Landtag (1973-1994), im Parlament in Rom (1994-2001) und Brüssel (1992-1994). <

## Blech für Südtirol

### Olympischer Medaillen-Regen bleibt aus

■ **Medaille gab es für die Südtiroler Sportler in Vancouver nur eine. Der Rodler Armin Zöggeler gewann Bronze im Eiskanal. Aber die Südtiroler wurden mit drei vierten Plätzen gesegnet.**

Auf den vierten Platz kamen in den Ski Alpin Super-G Bewer-

schein nach unter anderem mit Materialproblemen zu kämpfen. Ein kleiner Lichtstern ist der 18. Platz von Katja Haller über 15 Kilometer.

Die positive Überraschung in der Nordischen Kombination war Lukas Runggaldier. Mit den Rängen 11 und 16 hat er in bei-



ben sowohl Werner Heel als auch Johanna Schnarf. Im Doppelsitzer-Rodeln schafften Christian Oberstolz und Patrick Gruber auch nur den vierten Platz.

Die Südtiroler scheinen bei den Spielen in Vancouver vom Glück im Stich gelassen worden zu sein, doch kann auch der Glaube in die eigene Stärke bezweifelt werden.

Vor allem bei Südtirols Alpinen, welche unbetritten zur Weltklasse gehören, war in Whistler Creekside das Pech zu Hause: Zwei vierte Plätze (Heel, Schnarf) im Super-G und Christof Innerhofer auf Platz 6, Patrick Staudacher auf Platz 7.

Im Skilanglauf hatte niemand von den vier Südtirolern eine reelle Medaillenchance. Zwei 24. Plätze vom Olympia-Debütanten Thomas Moriggl sind eine magere Ausbeute.

Die Biathleten hatten dem An-

den Einzelwettkämpfen sein bisher bestes Weltcupresultat übertroffen.

Für die Snowboarder in Cypress Mountain lief es schlecht. Carmen Ranigler war nicht fit und Roland Fischnaller schaffte knapp die Qualifikation für den Endbewerb nicht.

Im Eiskunstlauf war die Enttäuschung groß. Für Carolina Kostner war die Kür eher eine Qual. Eine Medaille war für die frischgebackene Europameisterin außer Reichweite.

Nach drei Olympischen Winterspielen ohne „Blech“ mussten sich unsere Sportler diesmal also gleich dreimal damit abfinden, wodurch die Gesamtzahl von Südtirols vierten Plätzen auf zehn angewachsen ist. Bei Winter-Olympia hatte es für Südtirol schon einmal drei vierte Plätze gegeben, und zwar 1992 im französischen Albertville. <

## Olympia geht weiter

### Paralympics-Teilnehmer verabschiedet

■ **Sieben Südtiroler Sportler werden von 12. bis 21. März bei den Paralympics in Vancouver im Einsatz sein.**

Trotz Schwierigkeiten nicht aufzugeben, sei ein Merkmal aller großen Sportler, allen voran aber der körperbehinderten. "Ich bin überzeugt, dass Sie diesen Geist auch bei den Paralympics an den Tag legen werden und so die Ziele erreichen können, die Sie sich gesetzt haben", so der Landeshauptmann bei der Verabschiedung der Sportler im Palais Widmann in Bozen.

Bei den Paralympics in Vancouver dabei sind sieben Süd-

tiroler und zwei Trentiner Sportler, die in den Ski- und Langlaufbewerben sowie im Sledge-Hockey an den Start gehen werden. In den Skibewerben sind die Südtiroler Christian Lanthaler (zwei Silbermedaillen 2002 in Salt Lake City), Hansjörg Lantschner und Michael Stampfer in Vancouver dabei, im Langlauf Roland Ruepp (zweimal Gold und je einmal Silber und Bronze in Nagano 1998 und Salt Lake City 2002) sowie im Sledge-Hockey Rupert Kanestrin, Florian Planker (Bronze im Ski alpin in Salt Lake City 2002) und Werner Winkler. <

## Projekt in Vietnam

### Hilfe für Menschen mit Behinderung

■ **Seit 1993 ist das Land Südtirol mit seiner Entwicklungszusammenarbeit in Vietnam aktiv, 41 Projekte sind seit damals umgesetzt worden, die meisten davon in der Provinz Bac Giang im Norden des Landes.**

Das Land beteiligt sich an einem EU-Projekt, mit dem die Integration von Menschen mit Behinderung in Vietnam vorangetrieben werden soll.

Südtirol hat die Aufgabe übernommen, die Behörden von Bac Giang bei der Ausarbeitung der Richtlinien für die Integration von Menschen mit Behinderung zu beraten. Der Mann für diese Aufgabe ist Reinhard Prossliner, Direktor des Altenheims Villa Serena und des Pflegeheims Grieserhof in Bozen und damit Kenner der Materie. <

Noch eine zweite Hilfe für Menschen mit Behinderung in Bac Giang kommt aus Südtirol. So unterstützt das Land ein Projekt der Organisation "Rosanna e Beppe Mantovan" zur Ausstattung eines neuen Zentrums für die Rehabilitation und Pflege von Menschen mit Behinderung in Bac Giang. Mit einem Beitrag von 43.000 Euro wird die Hilfe vor Ort mitfinanziert. Das Projekt wird in diesen Wochen abgeschlossen, mit EU-Unterstützung wird nun eine Studienreise zur Besichtigung von Behindertenstrukturen in der nordvietnamesischen Provinz durchgeführt. <

## Pionier der Heimatfernenarbeit

### Dr. Johannes Messner feierte 80. Geburtstag

■ **Vor kurzem vollendete Dr. Johannes Messner sein 80. Lebensjahr.**

Sein Leben und Wirken ist eng mit dem KVW und der Heimatfernenarbeit verbunden. Über 28 Jahre war er dessen geistlicher Assistent. Ein besonderes Anliegen war ihm die Betreuung seiner Landsleute fern der Heimat. Bereits als junger Priester kümmerte er sich im Rahmen der deutschen Seelsorgestelle Santa Maria dell'Anima in Rom um die jungen SüdtirolerInnen, die sich dort Sonntag für Sonntag

trafen. Später half er tatkräftig am Aufbau der Arbeitsstelle für die Heimatfernen beim KVW in Bozen mit und war Mitbegründer der Zeitung „Heimat & Welt“. Sein Anliegen war es, die ausgewanderten Landsleute nicht nur in spiritueller Hinsicht zu begleiten, sondern sie auch in beruflicher und sozialer Hinsicht zu informieren und betreuen.

Unzählige Male fuhr er entweder allein oder in Begleitung von ehrenamtlichen Mitarbeitern nach Deutschland oder in die Schweiz, um an Veranstaltungen teilzunehmen, was bei

den damaligen Wegverhältnissen keine Kleinigkeit war. Er machte sich die Anliegen der Heimatfernen zueigen und brachte diese an zuständiger Seite vor. Er wurde auch von amtlicher Seite als kompetenter Ansprechpartner sehr geschätzt.

1963 wurde er Professor für Christliche Gesellschaftslehre und Soziologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen, später deren Dekan. Von 1991 bis zu seiner Pensionierung war er Domdekan in Brixen. 1984 erhielt er das Ehrenzeichen des Landes



Johannes Messner

Tirol. Er war neben Generalvikar Josef Michaeler einer der engsten Vertrauten des Bischofs Gargitter.

> **Erich Achmüller**

## Arbeitsmarkt stabil

### Geringe Prekarisierung trotz neuer Beschäftigungsformen

■ **Zwar werden neue Beschäftigungsformen, etwa die Projektarbeit oder die gelegentliche Mitarbeit, auch auf dem Südtiroler Arbeitsmarkt immer beliebter, eine steigende Prekarisierung ist daraus allerdings nicht abzuleiten.**

Diese Erkenntnis brachten die Daten, die die Beobachtungsstelle für den Arbeitsmarkt des Landes gesammelt hat und nun in "Arbeitsmarkt News" veröffentlichte.

2009 hat die Projektarbeit einen durchschnittlichen Bestand von mehr als 4800 Beschäftigten in Südtirol erreicht, wobei rund ein Drittel davon gleichzeitig auch in einem abhängigen Arbeitsverhältnis bei einem anderen Arbeitgeber arbeitet. Auch wenn aber der Trend bei der Projektarbeit nach oben zeigt, ergibt sich aus der Studie der Beobachtungsstelle in der Landesabteilung Arbeit doch die positive

Erkenntnis, dass die Projektarbeit zu einer sehr geringen Prekarisierung des Arbeitsmarkts in Südtirol geführt hat. Vor allem weil ein guter Teil der Projektarbeiter in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen wurde.

2009 hätten nur 209 und damit vier Prozent der Verträge ein beim selben Arbeitgeber existierendes, meist unbefristetes Arbeitsverhältnis ersetzt. Umgekehrt habe es 321 Fälle gegeben, in denen eine Projektarbeit in ein unselbständiges Arbeitsverhältnis beim selben Arbeitgeber übergegangen sei, sodass 38 Prozent der ehemaligen Projektarbeiter nun unbefristet beschäftigt sind.

„Rund die Hälfte der Projektarbeiter sind im öffentlichen Sektor, vor allem in der öffentlichen und privaten Bildung beschäftigt, wobei es sich größtenteils um Lehrbeauftragte und Forscher im

universitären und schulischen Umfeld handelt“, so Helmuth Sinn, Direktor der Landesabteilung Arbeit. Die Altersstruktur zeige, dass ein Projektarbeiter mit im Schnitt 43 Jahren um einiges älter sei als ein klassischer Arbeitnehmer, so Sinn. <



## 116 Vögel

### Installation im Bozner Naturmuseum

■ **9700 Vogelarten sind weltweit bekannt, 116 davon haben im Naturmuseum in der Bozner Bindergasse Platz gefunden, und zwar in Form einer Installation im Rahmen der Sonderausstellung "@Evolution".**

Die 20 Meter lange Installation mit 116 der 9700 bekannten Vogelarten ist Teil der Ausstellung "@Evolution" die zum Darwin-

Jahr im Naturmuseum zu sehen ist. Sie soll eine Ahnung von der immensen Vielfalt an Vögeln vermitteln, die die Evolution im Laufe der Jahrmillionen hervorgebracht hat.

Besichtigt werden kann die Ausstellung "@Evolution" im Naturmuseum in der Bindergasse 1 in Bozen bis zum 5. September, und zwar täglich, außer montags, von 10.00 bis 18.00 Uhr <

# Südtirol wird zum Weißweinland

Neue Studie gibt aufschlussreiche Ergebnisse

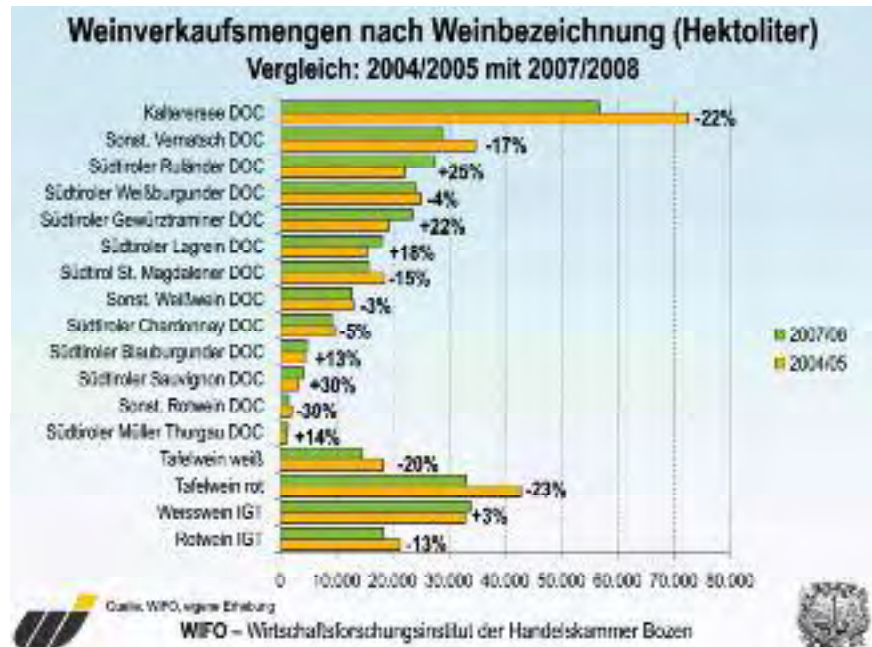
■ In Südtirol ist nur mehr 25 Prozent der Weinbaufläche mit Vernatschreben bestockt. Mehr als die Hälfte der Fläche (53 Prozent) nehmen in der Zwischenzeit die Weißweine ein. Südtirol hat damit innerhalb von wenigen Jahren einen radikalen Wandel im Weinbau durchgeführt.

Auf Wunsch der Weinwirtschaft hat das WIFO – Wirtschaftsforschungsinstitut der Handelskammer Bozen im Sommer 2008 die im Jahr 2005 erstmals durchgeführte Weinstudie wiederholt. Die erneute Auflage der Weinstudie hatte das Ziel die Trends in der Südtiroler Weinwirtschaft aufzudecken. Tatsächlich gab es in den letzten drei Jahren deutliche Veränderungen. Die Vernatschanbaufläche wurde deutlich (um 21 Prozent), zu Gunsten der Weißweine reduziert. Ruländer, Gewürztraminer und Sauvignon sind die großen Gewinner dieser Sortenumstellung, mit Zuwachsraten von jeweils ca. 30 Prozent.

Insgesamt hat die Weinverkaufsmenge in den letzten drei Jahren Jahren leicht (um 8 Prozent) auf 337.500 Hektoliter abgenommen. Der Südtiroler Wein der in 7/10-Flaschen abgefüllt wird, also der Qualitätswein, hat hingegen um 11 Prozent zu Lasten der Literflaschen und dem Schankwein zugenommen. Be-

trachtet man den Anteil der 7/10-Flaschen bei den verschiedenen Weinsorten, dann zeigen sich große Unterschiede. Während die Weißweine im Schnitt zu 80 Prozent in 7/10-Flaschen abgefüllt werden, liegt der 7/10-Anteil bei den Rotweinen deutlich darunter. Der wichtigste Rotwein, der Kalterersee DOC

wird gerade einmal zu 20 Prozent in 7/10-Flaschen abgefüllt. „Die Südtiroler Weinwirtschaft hat die strukturellen Probleme erkannt und entschlossene Schritte zur Modernisierung des Sortenspiegels eingeleitet“, bestätigt Armin Dissertori, Präsident des Konsortiums „Südtiroler Wein“.



Begeisterte Kartenspieler können nun im Internet „Blind Watten“. Es kann einem 2er oder 4er Spiel beigetreten werden, oder es können Spiele einfach auch nur beobachtet werden. Auf der Internetseite, die sehr großen Anklang findet und laufend verbessert wird, gibt es auch eine ausführliche Spielanleitung und ein Gästebuch. <http://www.watten.org>

## Jahresbeitrag für Heimat & Welt 2010

Für die Länder **Deutschland, Schweiz, Österreich, Italien**: bitte verwenden Sie beigelegte Zahlungsvordrucke oder überweisen direkt an untenstehende Bankverbindung.  
Für alle anderen Länder: Überweisen Sie den Beitrag bitte an untenstehende Bankverbindung.  
*Schicken Sie uns bitte keine Schecks. Die Bankspesen sind fast so hoch wie der Jahresbeitrag selbst.*

**Kennwort: Heimat & Welt 2010**  
Bankverbindung „Südtiroler in der Welt“:  
Südtiroler Sparkasse Bozen  
IBAN: IT68 A060 4511 6010 0000 0371 000  
BIC: CRBZIT2B001

Herzlichen Dank für Ihren Beitrag!

**Jahresbeitrag  
2010  
Heimat & Welt  
17 Euro  
25 CHF**

## Zwei Kunstpreise

### Wettbewerbe für ladinische Künstler

■ Zwischen 23. Juli und dem 31. Oktober findet die dritte Auflage des "Trienala Ladina" statt. Bei der Eröffnung dieser Triennale am 23. Juli wird der "Pest artistic de scoltöra Richard Agreiter, den Kunstpreis für Bildhauerei Richard Agreiter" verliehen.

Eine "Tür nach außen" soll die dritte Auflage der "Trienala Ladina" öffnen, betonte der Direktor der Landesabteilung Ladinische Kultur, Alexander Prinoth, bei der Pressekonferenz. Die Bewerbungen für die Ausstellung laufen bereits. Eine Jury wählt fünf Kunstschaffende aus, die sich als der ladinischen

Kultur zugehörig betrachten. Sie werden dann ihre Werke zwischen dem 23. Juli und dem 31. Oktober dieses Jahres im Museum Ladin Ciastel de Tor ausstellen können. Die Werke sollen sich auf das Thema der diesjährigen Trienala Ladina beziehen: "Ins Museum, zum Kommunizieren..."

Erst bei der Eröffnung dieser Triennale am 23. Juli wird mitgeteilt, wer den "Pest artistic de scoltöra Richard Agreiter, den Kunstpreis für Bildhauerei Richard Agreiter" gewonnen hat, der heuer zum zweiten Mal ausgeschrieben wird und mit 10.000 Euro dotiert ist.



Der bei der Pressekonferenz anwesende Künstler Richard Agreiter trägt seit Ende letzten Jahres den vom österreichischen Bundespräsidenten verliehenen Professoren-Titel und ist seit derselben Zeit Ehrenmitglied des Südtiroler Künstlerbundes. Er sei deshalb "bewegt und gerührt", erklärte er und froh, dass er sich "in Südtirol daheim" fühlen dürfe. Er wünsche sich, sagte er, dass der nach ihm benannte Preis ein "Kunstpreis von europäischer Strahlkraft" werde.

Der Bildhauer Richard Agreiter,

geboren 1941 in Böhmen, stammt von einer ladinischen Familie des Gadertales ab, die 1939 im Zuge der Option nach Steinberg am Rofan in Tirol (Österreich) ausgewandert ist. Agreiter besuchte von 1955-1961 die Kunstschule Innsbruck, arbeitete von 1962-1964 als Bildhauer in der Schweiz und studierte von 1969-71 Bildhauerei an der Académie Royale des Beaux Artes in Brüssel. Auf der Suche nach einem Standort für seine Skulpturensammlung fiel die Wahl auf das Museum Ladin Ciastel de Tor. <

### BUCHVORSTELLUNG

## Köstliches aus dem Vinschgau

Zehn Jahre lang war der ehemalige Direktor der Landeshotelfachschule Kaiserhof in Meran, Erik Platzer, für die Herausgabe des Kochbuches „Köstliches aus dem Vinschgau“ im Vinschgau unterwegs. Er erforschte die Koch- und Esskultur, sammelte Rezepte und ließ sie von Köchen der Hotelfachschule verfeinern und nachkochen. Herausgekommen ist eine einzigartige Sammlung von Rezepten von der Alltagskost bis zum Festtagsbraten. Das Buch ist ein Spiegel Vinschger Lebensart und bietet viele interessante Zusatzinformationen über Essgewohnheiten, Lieder, Sprüche, Wein, Obst usw.

**Köstliches aus dem Vinschgau.  
Der Geschichte der Vinschger  
Küche auf der Spur.**

**Überlieferte Rezepte, original  
und verfeinert.**

**Erik Platzer, Oskar Asam,  
Otto Theiner**

**Bozen: Athesia, 2009**

**ISBN: 978-88-8266-424-4**



## Eine Kostprobe: Obervinschger Schneamilch

### Zutaten für 4 Personen: (heute)

170 g Weißbrot (Weggen)  
50 g Rosinen  
125 g Milch  
500 g Rahm  
30 g Zucker  
1 EL Rum  
Schokoladeraspeln

### Zubereitung:

- Weißbrot in Würfel schneiden und in eine flache Schüssel geben. Rosinen wachen, über das Brot verteilen und mit etwas Milch anfeuchten. Den Rahm mit etwas Zucker nicht zu steif schlagen, Rum dazugeben und über das Brot gleichmäßig verteilen.
- Die Schneamilch 1 Stunde zugedeckt im Kühlschrank ziehen lassen.
- Vor dem Servieren die Schneamilch mit geraspelter Schokolade bestreuen und auf Tellern anrichten.

### Überliefertes

In einigen Ortschaften wird behauptet, dass die Schneamilch als Lockmittel für Schwiegersöhne eingesetzt wurde. Da es früher keine Kühlschränke gab, wurde die Süßspeise auf das Fenstersims gestellt, natürlich nach Sonnenuntergang. Und dies wurde von wachsamem Burschen beobachtet, die nicht nur gastronomische Süßigkeiten im Kopf hatten! Ganz nach dem Spruch: Die Liebe geht durch den Magen!

## Erfinderisch

### Revolutionäre Skitourenbindung entwickelt

■ Das Unternehmen „Riskprotect“ des TIS innovation park hat eine Skitourenbindung entwickelt, deren Steighilfe sich automatisch an die Hanglage anpasst.

Die neuartige innovative Steighilfe von Riskprotect stellt sich nach Steigungsgrad automatisch ein. Die Vorteile einer solchen Skitourenbindung liegen auf der Hand: nie wieder lästiges Bücken, um die Bindung manuell umzustellen, kein zusätzlicher Kraftaufwand mehr und kein Sicherheitsrisiko mehr beim Herummanövrieren in steilem Gelände. Nach intensiver Tüftelei ist dem Unternehmen mit Sitz in Bozen etwas gelungen, woran sämtliche Bindungshersteller gearbeitet haben. Die Erfindung macht das Skitourengehen nicht nur einfacher sondern vor allem

auch sicherer. Das Besondere der Steighilfe ist eine in Öl gelagerte Kugel, welche die Steighilfe, entsprechend der Neigung am Hang ausrichtet. Dieser Mechanismus verhindert gleichzeitig, dass die Steighilfe beispielsweise bei Unebenheiten plötzlich wieder in die falsche Position springt.

Zudem wurde ein innovatives Harsch-Eisen entwickelt; das ist jener Beschlag aus Metall, der bei eisigem Gelände an die Tourenskibindung eingeklinkt wird. Um den Kraftaufwand zu verringern, beißt sich das neue Harscheisen nur dann in den Schnee, wenn die Gleitphase abgeschlossen ist. Die Bindung selbst besteht aus Kohlefasern. Dieses Material ist absolut neuartig im Bindungsbereich: Es ist leichter und doppelt so fest wie

das normalerweise im Bindungsbereich verwendete Aluminium.

Mit dem Prototypen dieser innovativen Bindung hat sich Riskprotect bereits einen Finalistenplatz des „ISPO Brand New-Award 2010“ gesichert. Die ISPO ist die weltweit größte Fachmesse für Sportartikel und Sportmode, die alljährlich im Fe-

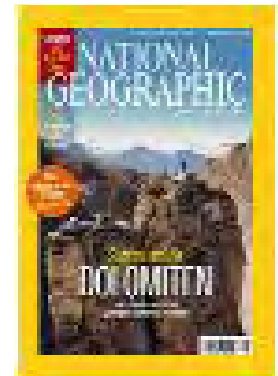
bruar in München stattfindet. Der Brand New-Award, der im Rahmen dieser Messe verliehen wird, gilt als Barometer für Zukunftstrends.

Seit Februar 2009 ist Riskprotect ein Technologieunternehmen des TIS innovation park in Bozen. Das Unternehmen ist im Sportsektor und im Bereich Arbeitssicherheit tätig <

## Unesco-Welterbe

### Dolomiten in "National Geographic"

■ Zu Titel-Ehren bringt es das WeltNaturerbe Dolomiten in der März-Nummer der Deutschland-Ausgabe von "National Geographic". Der deutsche Ableger des wohl weltweit renommiertesten Magazins widmet den Dolomiten 36 Seiten und ein großes Panoramaposter.



"Die Dolomiten - Das steinerne Herz der Welt" ist die Titelgeschichte der März-Nummer von "National Geographic Deutschland" überschrieben. Sie ist eine Südtiroler Co-Produktion, stammt die Reportage doch aus der Feder des gebürtigen Meraners Ulrich Ladurner, der auch für die bekannte deutsche Wochenzeitschrift "Die Zeit" arbeitet, für die Fotos zeichnet sich Georg Tappeiner aus Lana verantwortlich. "Diese Namen bürgen für Qualität und wenn man weiß, dass Erwin Brunner, der Chefredakteur von 'National Geographic', aus Olang stammt, kann man sich auf das Lesen dieses Artikels nur freuen", so Landesrat Michl Laimer, der hofft, dass auch der italienische Ableger von "National Geographic" nachzieht.

Das Magazin ist bekannt für seine gut recherchierten Reportagen und die Fähigkeit, anspruchsvolle Themen leicht

Das Cover der aktuellen Deutschland-Ausgabe der „National Geographic“.

verständlich zu präsentieren. "National Geographic" ist das Magazin der renommierten "National Geographic Society", einer gemeinnützigen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft und Bildung mit Sitz in Washington. Sie hat seit 1888 mehr als 9000 Expeditionen und Forschungsprojekte unterstützt und damit entscheidend zum Wissen über die Erde, die Meere und das Universum beigetragen. Neben der englischen Originalausgabe erscheinen weltweit mehr als zwanzig anderssprachige, lokale Ausgaben. Die deutsche Ausgabe gibt's seit zehn Jahren und ist im mitteleuropäischen Raum erhältlich. <

## Projekt „Liberamente“

### Ideenwerkstatt für Südtiroler Jugendliche

■ Jugendliche aller Sprachgruppen in die Diskussion rund um die gesellschaftliche Entwicklung Südtirols einzubeziehen, ist das Ziel des Projekts "Liberamente".

Über hundert Bewerbungen von 16- bis 23-Jährigen aller Sprachgruppen hat es für die Ideenwerkstatt "Liberamente" gegeben, die das Ressort von Landesrat Tommasini auf den Weg gebracht hat. Demnächst wer-

den die rund 60 Jugendlichen ausgesucht, die die Diskussionsarbeit rund um Geschichte, Umwelt und Gesellschaft schultern werden.

Gestartet wird mit einer Reihe von Workshops mit Wissenschaftlern, Journalisten und Philosophen, wobei die Diskussionen keinen strengen Regeln unterliegen werden. In einem ersten Treffen von Gästen und Jugendlichen sollen sich die Gesprächsthemen herauskristallisieren, die in den folgenden Treffen vertieft werden.

Eine umfangreiche Webseite (www.liberamente.bz.it), samt 6 Redakteuren, wurde zum Start des Projektes am 1. März freigeschaltet. <



# Wallfahrt Weingarten

## Südtiroler in der Welt

■ Am 30. Mai, dem Dreifaltigkeitssonntag, findet die neunte Wallfahrt der Südtiroler in der Welt statt.

Vier mal trafen sich die Südtiroler Heimatfernen (1987, 1990, 1993 und 1996) in Zwielfalten und drei Mal war Weingarten das Ziel (2000, 2002 und 2004). 2008 kamen die Südtiroler im Ausland zur Diözesanwallfahrt nach Oies.

Die Basilika von Weingarten steht auf dem Martinsberg und beherbergt die Heilig-Blut-Reliquie. Diese Reliquie kam im 11. Jahrhundert durch eine Schenkung von Mantua nach Weingarten. Seit 1998 gibt es eine Partnerschaft zwischen diesen beiden Städten.



Seit 1959 ist die Stadt Weingarten mit Burgeis freundschaftlich verbunden, eine Partnerschaft, die auf Weingartener Hilfsprojekte für die einstmals ärmeren Bauerndörfer im Obervinschgau zurückgeht.

Informationen von Elmar Oberkofler

## 9. Wallfahrt der Südtiroler in der Welt am 30. Mai 2010 in Weingarten/Oberschwaben

### Ablauf:

- 10.00 Uhr Eintreffen der Teilnehmer am Festplatz
- 10.30 Uhr Einzug in die Basilika
- 11.00 Uhr Festgottesdienst mit dem Bischof der Diözese Bozen/Brixen Karl Golser
- 13.00 Uhr Festakt im Kultur- und Kongresszentrum  
Begrüßung und Ansprachen  
Mittagessen und geselliges Beisammensein

Für Interessierte wird aus Südtirol eine Zwei-Tages-Fahrt organisiert.

Neben dem Ramwalder-Chor wird auch die Musikkapelle Burgeis nach Weingarten kommen.

Am **Samstag, 29. Mai** wird ein Heimatabend im Ermlandhof veranstaltet. Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt.

Unterkünfte: [www.weingarten-online.de](http://www.weingarten-online.de) (Kultur & Tourismus)

Information: Südtiroler in der Welt, [suedtiroler-welt@kvw.org](mailto:suedtiroler-welt@kvw.org);  
Tel. 0039 0471 300213

# Lesung mit Artur Oberhofer

## Südtiroler in der Welt - Treff.Heimat

■ Artur Oberhofer, Journalist und Autor, stellte in gemütlicher Runde seinen IV. Band „Der Frauenmörder Zingerle“ vor. Aus faszinationstechnischen Gründen war die Runde ausnahmsweise kaum mit ehemaligen Heimattfernen besetzt sondern vielmehr mit KVW MitarbeiterInnen.

Über 40 Jahre ist es schon her, als Guido Zingerle in Tirol sein Unwesen trieb. Der Sexualmörder lauerte seinen Opfern im Wald auf, verschleppte sie in Höhlen, vergewaltigte sie und ließ die Frauen eines langsamen Todes sterben. Die Angst, die Brutalität und die Furcht begleiteten die Menschen durch ihren Alltag. Oberhofer las überaus spannende und interessante Passagen aus dem Buch vor.

Basierend auf den Verhörprotokollen werden die Taten aus der Sicht des Opfers, Täters und der Ehefrau von Zingerle dargestellt. Realitätsgetreu gibt Oberhofer die erschreckenden Situationen wieder und löst auch in den Anwesenden Erinnerungen aus. Türen, die nie zuvor abgeschlossen wurden, wurden zu gesperrt. Mädchen, die vorher noch alleine durch den Wald gingen, durften nicht mehr bei Dunkelheit aus dem Haus. „Pass auf, sonst holt dich der Zingerle“ war eine weit verbreitete Aussage. Die Angst verbreitete sich wie ein Lauffeuer und so war auch das Interesse enorm, als er verhaftet wurde.

Das interessante Buch, die erschreckende Geschichte und die spannende Erzählung begeisterten die TeilnehmerInnen.



Artur Oberhofer (I.) liest aus dem Buch „Der Frauenmörder Zingerle“.

Der gemütliche Ausklang mit Faszinationstechniken vollendete die Nachmittagsveranstaltung und zufrieden gingen wir nach Hause.  
> Sabine Pettriffer

## Nächster TREFF.Heimat

Historische Dorfführung durch St. Michael-Eppan mit Ilse Steinegger; anschließend Marende in einem ortstypischen Bauernhauskeller

8. April 2010, 15 Uhr, Rathausplatz Eppan.

Kosten: ca. 5 Euro pro Person; für Marende freiwillige Spende

Informationen bei Südtiroler in der Welt,  
Tel. 0471 300213 oder [suedtiroler-welt@kvw.org](mailto:suedtiroler-welt@kvw.org)

# Dem führerlosen Zug gleich ...

Maria E. Brunner, Professorin für Deutsche Literatur in Gmünd

■ Die Autorin und gebürtige Pflerscherin Maria E. Brunner lehrte 7 Jahre in Kalabrien und Sizilien, war Dozentin für italienische Sprache und Literatur in Stuttgart und verweilt derzeit als Austauschdozentin an der Grand Valley State University in Michigan (USA).

**H&W:** Was hat Sie dazu bewogen, Südtirol zu verlassen?

**Brunner:** Nach meinem Germanistik-Studium an der Univ. Innsbruck wollte ich mich an der Hochschule weiterqualifizieren; meine ersten Stationen in meiner Uni-Laufbahn waren an der Universität Messina, Catania, Trient und nach einer dreijährigen Vertragsprofessur an der Università della Calabria bekam ich nach 7 Jahren an der Universität Stuttgart und 2 Jahren an der Universität Hildesheim einen Ruf auf eine C4-Stelle an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch-Gmünd als Professorin für Deutsche Literatur und ihre Didaktik. Ich hatte keine andere Wahl. Ich musste weggehen.

**H&W:** Kommen Sie oft nach Südtirol?

**Brunner:** Ja, regelmäßig. Aber bis zum April der Jahres nicht mehr – das ganze Wintersemester 2009/10 arbeite ich an der Grand Valley State Univer-

sity (Michigan). Die Berge fehlen mir manchmal. Dafür wohne ich am Lake Michigan.

**H&W:** Was hat sich Ihrer Meinung nach in Südtirol (seit Ihrem Weggang) verändert?

**Brunner:** Eine explosionsartige und oft ohne Vernunft und Plan zwanghaft absolvierte Modernisierung. Von einem beschaulichen Trott, der lange noch den Charme der längst beendeten 50er Jahre anderswo hatte, ist Südtirol – dem führerlosen Zug in Friedrich Dürrenmatts Prosatext „Der Tunnel“ gleich – in das 21. Jahrhundert gerast. Der Ausgang dieses oft irrwitzigen Abenteurers macht mir Sorgen. Wer den Text Dürrenmatts kennt, versteht warum.



**H&W:** Beschreiben Sie Südtirol mit drei Schlagwörtern!

**Brunner:** Wälder, Bergwiesen, Gletscher.

**H&W:** Welches ist Ihr Südtiroler Leibgericht?

**Brunner:** Schwarzplentener Riebler. Mit Schwarzbereen. Das kann nur eine eingeweihte Gemeinde nachkochen.

**H&W:** Was wünschen Sie sich für die Zukunft Südtirols?

**Brunner:** Weniger Skipisten und Massentourismus, weniger Hochspannungsleitungen über unseren Köpfen und weniger Durch-

zugsverkehr. Mehr Ruhe. Einen, wie es so vieldeutig heißt „sanften“ Tourismus, der auf Niveau und Qualität achtet und nicht auf die Masse abzielt. Die Schweiz hätte uns das schon längst vorgemacht. Wie das geht. Das Südtirol meiner Kindheit habe ich nur mehr in Norwegen und in Kanada wiedergefunden. Und mehr Offenheit und Toleranz.

Was mir noch wichtig ist: Südtirol sollte das, was zur jahrhundertealten Überlebensphilosophie der Bergbauern gehört hat, nicht vergessen.

## LEBENS LAUF

- Geboren in Pflersch.
- Matura am Wissenschaftlichen Lyzeum Brixen.
- Dr. phil. an der Univ. Innsbruck.
- Seit 2000 Professorin für deutsche Literatur und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.
- 2008 Gastdozentur an der Univ. Baroda, Indien.
- 2009/10 Austauschdozentur an der Grand Valley State University, Michigan (USA).
- Autorin und Übersetzerin: Berge. Meere. Menschen (Roman, 2004); Was wissen die Katzen von Pantelleria (Erzählungen, 2006); Indien. Ein Geruch (Erzählungen, 2009); alle im Folio-verlag erschienen.

### Falls unzustellbar bitte zurück an:

#### Für Deutschland:

Verband der Südtiroler Vereine  
in der Bundesrepublik Deutschland  
c/o Caritasverband Köln  
Stolzstrasse 1a  
D-50674 Köln

#### Für Österreich:

Gesamtverband der Südtiroler in Österreich  
Zeughausgasse 8  
A-6020 Innsbruck

#### Für die Schweiz:

Südtiroler Verein Zürich und Umgebung  
c/o Arthur Altstätter  
Auhaldenstrasse 26  
CH-8427 Rorbas